

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Druck“,  
Hauptstraße 10, 3421, Wiesbaden. Telefon: 1001.  
Verlagspreis: 10 Pf. — Zusatztel: 10 Pf. —  
Postzeitung: 10 Pf. —  
Postzeitung: 10 Pf. —

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich sonntags.  
Gesamtsatzzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg.

Verlagspreis: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 30 Pf., für ein halbes Jahr 1,20 Pf., für ein Jahr 2,40 Pf. —  
Zusatztel: 10 Pf. —  
Postzeitung: 10 Pf. —  
Postzeitung: 10 Pf. —

Verlagspreis: Ein Exemplar für die 22 Millionen deutschen Sparte im Kreisgebiet. Grundpreis 7 Pf., der 88 Millionen deutschen Sparte im Kreisgebiet 10 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1. —  
Zusatztel: 10 Pf. —  
Postzeitung: 10 Pf. —  
Postzeitung: 10 Pf. —

Nr. 171.

Montag, 26. Juli 1937.

85. Jahrgang.

## Wiederaufladern der Kämpfe in Nordchina.

Neuer Zwischenfall an der Bahnstrecke Tientsin-Beiping.

### Einwirkung Nanjings auf die Führer der 29. Armee?

Beiping, 26. Juli. (Zunehmende, Offiziendienst des DNB.) Bei Anfang an der Bahnstrecke Tientsin-Beiping hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Nach hier vorliegenden Meldungen haben angeblich Truppen der 38. chinesischen Division an der Bahnstation Anfang am Sonntagabend japanisches Militär mit Gewalt daran gehindert, den Zug zu verlassen und die Station zu verlassen. Hierbei kam es zu neuen Kämpfen. Der Zugverkehr mußte daraufhin wieder eingestellt werden.

Die Verantwortung für diesen neuen Zusammenstoß wird, wie üblich, von jeder Seite der anderen zugegeben. Nach japanischer Mitteilung hat die Anwesenheit und die Einwirkung der Vertreter der Nanjing-Regierung, insbesondere des stellvertretenden Chefs des chinesischen Generalstabs, des Generals Hsiungpin, die zur Verständigung bereiteten Führer der 29. Armee umgelenkt. Hsiungpin hat am Sonntagmorgen Beiping verlassen, worauf es am Sonntagabend zu den Vorfällen auf der Station Anfang kam.

Die militärischen Operationen im Raume von Beiping werden durch die augenblicklich dort herrschende ungeheure Hitze stark behindert. Das Thermometer zeigt am Tage 38 Grad Celsius und bei Nacht 28 Grad Celsius. Eine Luftfeuchtigkeit von 90 und mehr Prozent macht die Temperatur völlig unerträglich.

### Die Vorgeschichte des neuen Zusammenstoßes

Beiping, 26. Juli. (Zunehmende, Offiziendienst des DNB.) Der neue japanisch-chinesische Zwischenfall an der Bahnstrecke Beiping-Tientsin ist hier folgendes bekannt geworden:

Die meiste Unterbrechung japanischer Militär-Verpflichtungen in der Nähe von Langfang führte vor einigen Tagen zur Entsendung einer Abteilung der japanischen Nachschubtruppe, die nach der Wiederherstellung der Verbindung in Langfang zu bleiben beabsichtigte. Auf die Verhelfungen des Kommandos der 113. Brigade der 38. chinesischen Division, deren Stab in Langfang liegt, zog die japanische Nachschubtruppe zunächst jedoch wieder ab. Am Sonntagmorgen kehrten die Japaner in Begleitung von 100 Mann japanischer Infanterie zurück und verlangten die Benutzung der chinesischen Militär-Verpflichtungen. Dies wurde von chinesischer Seite unter der Bedingung gestattet, daß die japanischen Truppen vor Betreten der chinesischen Fernsprechanlagen ihre Waffen ablegten. Hierauf entluden im Laufe des Tages Streikwagen und schließlich Schießereien, die zur Beilegung der Angelegenheit durch die japanischen Truppen führten. Gleichzeitig riefen die Japaner aus Tientsin und Peking Verstärkungen herbei. Während aus Tientsin einige hundert japanische Soldaten mit vier Geschützen und ein japanischer Panzerzug, die aus Tientsin kommender japanischer Panzerzug, die Geschütze durch chinesische Militär aufzupacken, worauf eine Beschießung der in der Nähe liegenden chinesischen Militärbaracken und schließlich der gemeldete Bombenabwurf japanischer Flugzeuge erfolgte.

### Japanische Bombenflugzeuge eingesetzt.

Totio, 26. Juli. (Zunehmende, Offiziendienst des DNB.) Die fliegenden militärischen Kreise haben hervor, daß bei dem Zwischenfall auf der Station Anfang nicht Truppen der seit langem als japanfeindlich bekannten 37. Division, sondern Teile der 38. Division in Erscheinung getreten sind. Gegen sie wurden Bombenflugzeuge der japanischen Nordchina-Garnison eingesetzt.

Die politischen Kreise messen der Vermittlung der 38. Division in die Kampfhandlungen erhebliche Bedeutung bei, da namentlich auch die Entfernung dieser Division neben der schon geforderten Zurückziehung der 37. Division zu erwarten sei. Die beiden Divisionen bilden das Rückgrat der in den Provinzen Hebei und Tschahar stehenden 29. Armee des Generals Sanghscheuang.

### Erste Beurteilung der neuen Lage in Totio.

Totio, 26. Juli. (Zunehmende, Offiziendienst des DNB.) Das Nachrichtenbüro „Domei“ meldet den Ausbruch neuer Kämpfe in Nordchina. Die Zunahme der Spannung zwischen den Truppen der chinesischen 29. Armee und der verstärkten Nordchina-Garnison Japans hat in der Nacht zum Montag zu ersten Zusammenstößen bei Anfang an der Eisenbahnlinie Tientsin-Beiping, am Standort des 226. Regiments der 37. Division General Fenghsions geführt. Japanische Verstärkung ist von Tientsin her unterwegs, da nur eine kleine japanische Einheit einem weit überlegenen Gegner bei Anfang gegenübersteht. Militärische Kreise sehen den Ausbruch neuer Kämpfe nach erfolgter lokaler Einigung mit Sanghscheuang sehr ernst an, da die Ausschärfung zur friedlichen Lösung des Nordchina-Konfliktes so lange, als die 29. Armee und besonders die 37. Division auf nordchinesischem Boden stationiert sei, stark verringert wären.

### Die japanischen Reservisten fordern „eine starke Haltung“.

Totio, 26. Juli. (Zunehmende, Offiziendienst des DNB.) Nach der Meldung von neuen Kämpfen bei Anfang teilt jetzt das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Truppen mit, daß sich die 37. Division der chinesischen Truppen weigere, Beiping vollständig zu räumen. Auch westlich Beijings hätten nur kleine Teile der 37. Division den Rückzug auf das Westufer des Jungting-Flusses angetreten; andere Teile dieser Truppe würden beim Aussehen neuer Stellung umweit Beijings. Nach Mitteilung der „Agentur Domei“ hat der japanische Konjul in Kanton (Scharien) Protest wegen „hässlicher Verhärzung antijapanischer Agitation in Südchina“ erhoben. Die millionenstarke Vereinigung japanischer Reservisten veranlaßte am Sonntag in ganz Japan Kundgebungen und forderte starke Haltung China gegenüber.

### Der Kaiser beantragt 70 Millionen Yen zur Bestreitung der Kosten.

Totio, 26. Juli. Am Sonntagvormittag fand die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Reichstages im Beisein des Kaisers, der kaiserlichen Prinzen und der Minister statt. Der Reichstag fand völlig unter dem Eindruck der letzten politischen und militärischen Ereignisse in Nordchina und der daraus resultierenden Gefährdung des japanischen Volkes.

Die Kundgebung des Kaisers bekräftigte sich auf die Aufforderung an den Reichstag, zusätzliche Mittel für die Bestreitung der Kosten des Nordchina-Konfliktes zu bewilligen. Eine Vorlage für die Bewilligung von 70 Millionen Yen ist bereits ausgearbeitet. Die Summe soll durch eine besondere Staatsanleihe aufgebracht werden.

### Japanischer Matrose in Shanghai vermißt.

Schanghai, 24. Juli. (Offiziendienst des DNB.) In dem Schanghaier Stadtteil Hongtem hat ein japanischer Matrose vermißt. Starke japanische Streifen durchziehen auf der Suche nach dem Vermissten die Straßen. Alle Vermutungen, den Vermissten zu finden, seien erfolglos geblieben. Den ganzen Sonntag über wurde ein verstärkter japanischer Nachschub durchgeführt. Auch die chinesischen Behörden haben Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Stadtteil Hongtem und Chapei, die sich bisher sehr ruhig verhielt, hat sich inzwischen eine ungewöhnliche Erregung bemächtigt. Namentlich in der Gegend des Nordbahnhofes konnte man in den Vormittagsstunden des Sonntags Hunderte von Rifflern sehen, die mit Frauen, Kindern, Betten und Küchengeräten beladen waren. Sie führten in die nach ihrer Ansicht sichereren Stadtteile. Diese allgemeine Fluchtbewegung wurde noch verstärkt durch die Auffahrt japanischer Panzerwagen und Ambulanzen, die den ganzen Sonntagvormittag die Hauptstraßen von Schanghai abpatrouillierten.

## Deutscher Sieg auf dem Nürburgring

beim 10. Großen Preis von Deutschland.

Zu einem der heftigsten Kämpfe, die je auf dem Nürburgring ausgetragen worden sind, gestaltete sich der „10. Große Preis von Deutschland“, der am Sonntag vor 300 000 Zuschauern bei schönem, aber dennoch kühlen Wetter mit dem 5. Sieg Rudolf Caracciolo auf Mercedes-Benz endete. In 3:46:00,1 legte Caracciolo die 501 km zurück, was einem Stundenrhythmus von 133,2 km gleichkam. Hinter ihm landete sein Marzengeführte Manfred



Korpsführer Hühnlein überreicht dem Sieger Caracciolo den Preis des Führers. (Photo: Wülffel-R.)

von Brauchitsch in 3:46:46,3 (132,7) auf dem zweiten Platz. Bernd Rosemeyer, der mit 9:55 Minuten und 137,8 Sekm. einen neuen Nürburgringrekord aufstellte, hatte Pech und verlor durch Reifenwechsel kostbare Minuten. Er arbeitete sich vom 11. auf den 3. Platz vor. Rudolfari (Mits-Romeo), Haffke (Auto-Union) und Kauff (Mercedes-Benz) waren die Nachzügler.

Nach dem padenden Kampf erstattete Korpsführer Hühnlein dem Führer mit folgendem Telegramm Meldung:

### Meldung an den Führer.

Mein Führer! Ich melde: „10. Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring nach überaus spannendem Kampf siegreich für Deutschland entschieden. Sieger wurde Rudolf Caracciolo auf Mercedes-Benz und damit Gewinner Ihres Preises. Zweiter Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz, Dritter Bernd Rosemeyer auf Auto-Union. Seil mein Führer! Korpsführer Hühnlein.“

(Ausführlicher Bericht im Sportteil dieser Ausgabe.)

## Der Fragebogen als Ausweg.

Wird der tote Punkt überwunden? — Die Logik würde die Rettung bringen. Die Kontrollmaschinerie muß funktionieren.

### Unehrlische Politik.

us. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Vermutungen, die schlagartigen Nichtteilnahmeverhandlungen wieder stutzig zu machen, sind auch über das Wochenende hinweg fortgesetzt worden. Die Rettung soll jetzt ein von der englischen Regierung ausgearbeiteter Fragebogen bringen, der den Inhalt des englischen Planes präzisiert und kein Ausweichen duldet, sondern lediglich nur mit einem Ja oder Nein beantwortet werden kann. Dieser Fragebogen soll heute dem Präsidialauschuß des Nichtteilnahmeauschusses vorgelegt werden. Er ist aber in seinem wesentlichen Inhalt zweifellos schon den Hauptmächten bekannt, denn der französische Botschafter in London hat das Wochenende in Paris verbracht, um neue Instruktionen für die in den nächsten Tagen einzufliegende Taktik einzuholen. Wenn man fern von Besprechungen des deutschen Botschafters n. Ribbentrop im Bonaner Auswärtigen Amt hört, so geht man fälschlich nicht in der Annahme fehl, daß diese Besprechungen ebenfalls dem „Fragebogen“ galten. Obwohl sich in der ausländischen Presse eine ganze Reihe von Kombinationen über den Fragebogen finden, läßt sich doch keineswegs übersehen, ob der jetzt geplante Weg wirklich aus der Sackgasse herausführt.

Wie erinnerlich sein dürfte, handelt es sich bei dem jetzigen Streit vor allem darum, in welcher Reihenfolge die einzelnen Punkte des englischen Planes beraten werden sollen. Man hat davon gesprochen, daß mehrere Vorschläge eingelegt werden sollen, jedoch alle kritischen Fragen gleichzeitig

beraten werden könnten. Uns will scheinen, als ob man die Dinge außerordentlich vereinfachen würde, wenn man sich an die logische Reihenfolge halten wollte. Es ist ganz klar, daß zunächst die Kontrollfrage geregelt werden muß. Es hat gar keinen Sinn, das ist erst unklar, an dieser Stelle betont worden, die Freiwilligenkontrollen anzupacken und Maßregeln zur Durchführung der Freiwilligen zu ergreifen, wenn keinerlei Garantie dafür gegeben ist, daß die Freiwilligen, die eben Spanien verlassen haben, nicht durch eine Hintertür wieder nach Spanien hineinkommen. Im gleichen Sinne heißt es auch in einem Artikel Mussolinis im „Popolo d'Italia“, daß die Freiwilligenkontrollen praktisch gar nicht vorhanden sei, wenn nämlich die Kontrolle funktioniere. „Denn“, so sagt Mussolini, „wenn kein Eisen geschloßen wird, so ist es klar, daß das Problem sich von selbst löst durch den natürlichen Vergleich des Krieges.“ Hinter der Weigerung, zunächst eine funktionierende Kontrollmaschinerie aufzubauen und dann an die anderen Fragen heranzugehen, steht eben die Tendenz gewisser Kreise, die panischen Volkswirren weiterhin zu unterstützen und sie im Endkampf nicht allein zu lassen.

Die gleichen Kreise möchten sich um jeden Preis von einer Anerkennung Francos als kriegführender Macht drücken. Der deutsche Botschafter n. Ribbentrop hat deshalb schon im Nichtteilnahmeauschuß betont, daß die Frage der Anerkennung nicht durch andere Probleme erst werden dürfe. Mussolini weist in dem gleichen Sinne in dem schon angeführten Artikel mit Recht darauf hin, daß es fälschlich sei, einem General, der ein Jahr befür, der 12 Monate lang kämpft, der zwei Drittel des spanischen Gebietes beherrscht und 14 von den 22 Millionen Spaniern



hinter sich habe, das Recht einer kriegsführenden Macht zu verweigern.

Würde man logisch verfahren und ehrlich die Nichtteilnahme erstreben, so wäre die Situation sehr klar und man würde sehr schnell aus der Sadgasse herauskommen. Solange aber gewisse Kreise ihre Politik darauf abstellen, die spanischen Volkswirtschaft zu unterkriegen, d. h. solange diese Kreise eine Politik der Einmischung, nicht aber eine Politik der Nichtteilnahme betreiben, wird man auch in London schwerlich weiter kommen.

### Der Unterausschuß des Vorführenden zusammengerufen.

London, 26. Juli. (Funfmeldung.) Der Unterausschuß des Vorführenden des Nichtteilnahmeauschusses tritt, wie verlautet, Montagmorgen um 10 Uhr zusammen, um zu dem englischen Fragebogen Stellung zu nehmen. Der Fragebogen, dessen Entwurf den 26 Nichtteilnahmeauschüssen überreicht wurde, ist dem Ausschuss gegeben worden, soll die Schwierigkeiten, die sich aus dem Streit über das einseitige Verbot der Einmischung, zur Beratung des britischen Kompromissplanen ergeben haben, beseitigen.

### Wenig Hoffnungen. — Kommentare der Londoner Blätter.

London, 26. Juli. (Funfmeldung.) Sämtliche Londoner Morgenblätter befaßten sich eingehend mit dem Fragebogen der britischen Regierung in der Nichtteilnahmeangelegenheit und drücken die Hoffnung aus, daß dieser neue Vermittlungsvorschlag Erfolg haben möge.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß der Fragebogen, der 26 Seiten umfaßt, sieben Fragen enthalte. Er sei am Donnerstag und Freitag im Foreign Office ausgearbeitet worden und am Samstagabend in der Form einer Denkschrift den diplomatischen Vertretern der 26 Nichtteilnahmeauschüsse überreicht worden mit der Bitte, daß die Regierungen ihre Antworten baldmöglichst einbringen sollten, damit der Hauptausschuß des Nichtteilnahmeauschusses aus neue zusammengetreten könne. In britischen Kreisen betone man, daß England entschlossen sei, seine Interessen im Mittelmeer zu wahren, daß man aber gleichzeitig warme und gute Beziehungen zu Italien wünsche. Man sei der Ansicht, daß, wenn der Völkerbund in sechs Wochen zusammenkommt, er kein Einverständnis dazu geben werde, daß Abteilungen als unabhängiger und souveräner Staat zu existieren solle.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ ist der Ansicht, daß der erhoffte Erfolg des Fragebogens nicht sehr sicher sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ meint, in London diplomatischen Kreisen habe man wenig Hoffnung, daß dieser neue Schritt die Verhandlungen aus der Sadgasse herausführen könnte. Man sei der Ansicht, daß der Fragebogen die zahlreichen Meinungsverschiedenheiten im Nichtteilnahmeauschuß lediglich härter hervortreten lassen werde.

„Daily Herald“ meint, daß seine der großen Regierungen die Fragen des englischen Dokuments ohne Einschränkung annehmen werde. Wann werde die ganze Angelegenheit wieder Beratung des Hauptausschusses des Nichtteilnahmeauschusses unterbreitet werden und dann werde alles wieder von neuem anfangen.

## Gemeinschaftsleistung auf leiblich-kämpferischer Grundlage.

### Stabschef Luhe über die Erziehungsaufgaben der SA.

Berlin, 25. Juli. Der Stabschef der SA, Viktor Luhe gab einem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ einen Überblick über die wehrsportlichen Aufgaben des Volkes und die nationalsozialistische Erziehung zur Gemeinschaftsleistung, wie sie von der SA im Auftrag des Führers besonders gefördert und gefördert werden soll. Vom 13. bis 15. August finden bekanntlich in Berlin die Reichswettkämpfe der SA und gleichzeitig ein großer Appell der SA-Führer aus dem ganzen Reich statt. Beide Veranstaltungen sind im Hinblick auf die in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführten NS-Kampfspiele im Rahmen des Reichsparteitages in Nürnberg von großer Bedeutung.

Stabschef Luhe äußerte sich dazu folgendermaßen: Leibeserziehung bedeutet für uns die Erziehung des ganzen Menschen vom Körper aus. Da Gesundheit und Leistungsfähigkeit ein Teil des Gesamtwohls und der Gesamtkraft unseres Volkes sind, ist die Leibeserziehung ein grundlegender Bestandteil des nationalsozialistischen Erziehungssystems überhaupt. Die nationalsozialistische Weltanschauung soll den ganzen Menschen durchdringen. Sie erfährt durch die Körpererziehung auch den Geist und die Seele. Sie stellt den Einzelnen hinein in den gemäßigten Mächtekreis der Nation. Das Ziel unserer körperlichen Leibeserziehung muß die Heranbildung des wehrhaften, heldischen Menschen sein.

Ausdrücklich vertritt der Stabschef den Gedanken der sportlichen Höchstleistung, wie aber zugleich darauf hin, daß heute der Wehrsportgedanke gegenüber einem einseitigen Leistungssportgedanken die zentrale Bedeutung zu beanspruchen habe. Es ist der Wille des Führers, den Wehrsport auf breiter Grundlage zu fördern. Nicht die einzelne Sportleistung, nicht das Körperliche als solches ist dabei das Ziel, sondern die Gemeinschaftsleistung, die auf leiblich-kämpferischer Grundlage beruht. Wehrsportliche Übungen sollen den Mut und die Kraft stärken, sie sollen die jungen Männer gewandt machen und abhärten. Kämpferischer Einsatz und Anstrengungen sollen verlangt werden. Aber das Entscheidende ist, daß der Mann oder die Gruppe nicht erschöpft und ausgepumpt am Ziel anlangen, sondern bis zum Schluss und gerade zum Schluss die gute leibliche Haltung bewahren. Die Reichswettkämpfe der SA sollen dem deutschen Volk zeigen, wohin der Weg geht. Sie sollen der Öffentlichkeit einen Begriff von der sportlichen Arbeit der SA vermitteln. Es werden Wehrsportleistungen des Einzelnen und der Mannschaften, ebenso Sportleistungen des Einzelnen und der Mannschaften. Der grundsätzliche Unterschied zu einer leistungsfähigen Sportveranstaltung liegt aber darin, daß es uns nicht in erster Linie darauf ankommt, Höchstleistungen zu erzielen oder Rekorde zu schaffen. Die Sieger des Reichswettkämpfes werden dann in Nürnberg gegen die Sieger aus den anderen Parteileistungen, aus der

## Gute Fortschritte der nationalen Offensive auf Madrid.

Einsatz starker Kräfte und großer Materialaufwand. — Brunete genommen. — Trotz verzweifelter Gegenangriffe weiter vorgestoßen.

### Zwei Krankenschwestern von den Roten getötet.

Front von Madrid, 25. Juli. Am Samstag ist der Kampf an der Front westlich von Madrid, in dessen Verlauf der Ort Brunete von den Nationalen erobert wurde, mit einem unerhörten Aufwand von Truppen und Material geführt worden.

12 nationale Bombenhäufen, begleitet von zahlreichen Jagdflugzeugen, erschienen schon früh am Morgen über dem Kampfplatz und belegten die bolschewistischen Stellungen mit einem Bombardement, wie es im Laufe des spanischen Krieges bisher noch kaum gesehen wurde. Unaufhörlich explodierten Bomben, und ohne Unterhalt feuerte die nationale Artillerie in die feindlichen Linien. Die von der Sonne ausgeleuchtete Erde hob in dichten Wolken auf und legte im Bereich mit dem Kampf der Geschosse einen dichten Nebel über die Landschaft. 60 Bataillone der nationalen Truppen traten zum Angriff an. Von den nationalen Jagdflugzeugen wurden sieben bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Um 3 Uhr nachmittags war der Ort Brunete im Besitz der Nationalen und auch seine Umgebung vom Feinde völlig geräumt. Die vom Gegner verlassenen Schützengraben und das Kampfgebiet selbst sind von Gefallenen überfüllt. Karrenwagen von Lastkraftwagen mit Gefangenen sind sofort in das nationale Hinterland abgeführt worden. Der Umfang des noch nicht gefestigten Kriegsmaterials scheint außerordentlich groß zu sein.

Der Feind war auf die nationale Offensive vorbereitet und leistete heftigen Widerstand. Auf seiner Hauptmaschinengewehr- und Artillerie-Brücke, die sich unter dem Feuer der nationalen Artillerie, die mehrere feindliche Panzerwagen traf, ein reger Autoverkehr ab. In Brunete fanden die einmarschierenden Soldaten zwei 17- und 18-jährige Krankenschwestern der Feind-Infanterie, die der Feind überlassen hatte, von den Kommunisten getötet.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet: Im Abschnitt von Brunete beendete der Feind, die gestern (Samstag) durch unsere Truppen eingenommenen Stellungen wieder zu erobern. Diese verzweifelte Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen, wobei er große Verluste hatte. Der Feind wurde weiter verjagt, unsere Frontlinie beträchtlich vorgezogen und Stellungen des Gegners eingenommen. In einem der Teilkämpfe wurde eine bolschewistische Truppenabteilung in Stärke von etwa 600 Mann in die Hände gefangen und von unseren Fliegern und Artilleriekräften verfolgt, wobei der Feind große Verluste hatte. Umfangreiches Kriegsmaterial fiel in unsere Hände. Samstag und Sonntag verlor der Gegner 24 sowjetische Tanks. In einem einzigen Schützengraben wurden über 40 Maschinengewehre gefunden. 68 Wägen mit Waffen sind zu uns übergegangen, und die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich.

Flieger: In mehreren Luftkämpfen haben nationale Flieger 15 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Seit

Wehrmacht und aus dem Arbeitslaß in den wehrsportlichen Wettbewerben antreten.

Künftig werden bei den Reichsparteitagen die kämpferischen Kräfte der Nation in steigendem Maße zu sportlichen und wehrsportlichen Wettkämpfen antreten, um mit ständig wachsenden Anforderungen auf dem Gebiete der Körperlichen Erziehung zu Höchstleistungen zu führen. Wie Olympia die heilige Stadt der antiken nationalen Kampfspiele wurde, war und es heute geblieben ist, so soll der Reichsparteitag ein neues, unter Olympia, selbstständig in Art und Namen unter nationalsozialistischen Empfinden und Zeitgeist angepaßt, werden und ewig bleiben. Der Geist der Wehrhaftigkeit und der Einspärlichkeit, ohne den Kanonen, Maschinen und Gewehre wertlos sind, wollen wir durch die NS-Kampfspiele pflegen. Die SA ist sich bewußt, daß ihr damit vom Führer eine große und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt ist.

### Der Anschlag auf Oberst Roc.

Die Untersuchung zunächst abgeschlossen.

Warschau, 26. Juli. (Funfmeldung.) Die Untersuchung des Attentats auf Oberst Roc scheint zunächst abgeschlossen zu sein. Die Polyzensorgane, die sich zur Verfolgung der Spuren des Verbrechens in verschiedene Städte des Landes begeben hatten, sind wieder nach Warschau zurückgekehrt. Zwei Tatenhelfer des Attentats sind politisch gefaßt: 1. Daß der Attentäter die Kettcar angetrieben war, die ihn für Geld gebunden hatte, 2. daß die bei dem Täter gefundenen Ausweisplakette nicht von der parteipolitischen Einstellung und Zugehörigkeit der für den Anschlag verantwortlichen Kreise zu tun haben. Sie kam, der aus einem Dorf in der Wojewodschaft Polen kam, war wegen verschiedener Kriminalvergehen bereits verurteilt. Wegen Verleitung zum Mord wurde er in erster Instanz zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt, in zweiter Instanz aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Etwas später wurde er wegen Diebstahls mit 1½ Jahren Gefängnis bestraft.

Es ist ersichtlich, daß der Attentäter die bei ihm gefundenen Ausweise einer rechtsradikalen Organisation auf ausdrücklichen Befehl seiner Auftraggeber zu sich gehabt hatte, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu führen.

### Mittelamerika zieht sich aus Genf zurück.

Nach Salvador tritt aus dem Völkerbund aus.

Salvador, 25. Juli. Der Kabinettsrat beschloß am Samstag den Austritt aus dem Völkerbund. Salvador ist somit dem Beispiel der anderen mittelamerikanischen Staaten Guatemala, Honduras und Nicaragua, die bereits im vorigen Jahr ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt haben, gefolgt.

Beginn der Offensive verlor der Gegner insgesamt 108 Flugzeuge.

### Bildung einer spanischen Nationalregierung.

St. Jean de Luz, 25. Juli. Augenblicklich wird eine neue spanische Nationalregierung, die den Technischen Ausschuss“ erheben soll, gebildet. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist General Graf Jordana, der Vorführende des Technischen Ausschusses, zum Ministerpräsidenten ausgerufen. Als Innenminister nennt man General Martinez Anido, der diesen Posten schon in der Regierung Primo de Rivera bekleidet hatte. Ferner werden genannt, ohne daß die Verteilung der Ämter schon ganz sicher ist: der bekannte Dichter Remon de Propaganda-Minister und Graf Guadalupe, der unter Primo de Rivera Minister für öffentliche Arbeiten war, für den gleichen Posten. Das Außenministerium soll José Augustus Melilla, dem Außenminister Primo de Rivera, oder Sangronis, dem Chef des diplomatischen Kabinetts der Nationalregierung, unterstellt werden. Als Finanzminister wird General Franco, der Bruder des Staatschefs General Franco, für den Posten des Kriegsministers vorgesehen.

### NSA-Juden und Regier an der Madriider Front.

New York, 25. Juli. Wie aus den in der New Yorker Presse in regelmäßigen Abständen veröffentlichten Berichten hervorgeht, liegt sich das amerikanische Freiwilligen-Kontingent, das aus Seiten der spanischen Kommunisten an der Verteidigung Madrids mitwirkt, zum niedrigen Teil aus Juden und Juden zusammen. Soeben meldet die „New York Times“ aus Madrid, daß u. a. der Regimentskommandeur des „Abraham Lincoln-Bataillons“, Oliver Lamm, bei den jüngsten Kämpfen gefallen ist. Ein weiteres Todesopfer ist der Herr Porter, Rechtsanwalt aus New York. Ein paar Tage vorher war der Tod eines Mannes namens Bronstein aus Madrid gemeldet worden. In den beiden letzteren Fällen war jedoch nicht festgestellt, ob es sich um an der Front Gefallene handelt.

### „Franco hat ein siegesgewisses Volkshier hinter sich.“

London, 26. Juli. (Funfmeldung.) Ein aus Spanien zurückgekehrter Pressekorrespondent berichtet in der „Daily Mail“ über den Stand der Dinge in Spanien. In Kürze, so schreibt er u. a., werde Spanien zu den Ländern Europas gehören, die sich mit Erfolg das Bolschewismus entledigt haben. Man sage, daß Madrid immer noch nicht gefallen ist, obwohl Franco eine Armee befehligt, die mehr als die Hälfte Spaniens vom Bolschewismus gerettet habe. Man dürfe aber nicht vergessen, daß General Franco, als er zu seinem Kreuzzuge ausging, nichts begangen habe. Jetzt habe Franco ein Volkshier hinter sich, das nicht einen Augenblick an seinem Siege zweifelt. Selbst die strategisch vorteilhafte Lage der Verteidiger von Madrid werde mehr und mehr durch die schlechte Moral der bolschewistischen Banden aufgehoben. Kurzum Francos Sieg sei nicht mehr so sicher gewesen wie heute, und es sei sehr gut möglich, daß er sehr plötzlich komme.

### Lebenshaltungskosten in England um 20 v. H. gestiegen.

Labour-Party droht mit großen Lohnstreiks.

London, 26. Juli. Das Labour-Organ „People“ meldet, daß die Labour-Party im Laufe dieser Woche im Unterhaus die Frage der ständig anwachsenden Lebenshaltungskosten zur Sprache bringen werde. Es werde darauf hingewiesen, daß die Lebensmittelpreise und andere Warenpreise seit Beginn der englischen Kriegszeit um annähernd 20 v. H. gestiegen seien. Die Regierung werde aufgefordert werden, sofort Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise zu unternehmen, andernfalls sie mit großen Lohnstreiks rechnen müsse.

### „Unsere Mission: Befreiung des ganzen arabischen Raumes.“

Eine Erklärung des syrischen Ministerpräsidenten.

Jerusalem, 25. Juli. Der syrische Ministerpräsident Ward el Baq erklärte am Freitag auf einer großen Kundgebung in der Omajjed-Moschee in Damaskus vor vielen Tausenden von Mohammedanern zum Palästina-Problem: „Unsere Mission ist die Befreiung des ganzen arabischen Raumes von der Fremdherrschaft.“

Mohammedanische Werbeträger des Irak gegen den Teilungsplan.

Bagdad, 25. Juli. Eine Gruppe von führenden mohammedanischen Priestern hat an die Bevölkerung des Irak folgenden Aufruf gerichtet:

„Jeder von euch hat die Pflicht, die Araber Palästinas zu unterstützen, denen man einen jüdischen Staat aufzwingen will. Wir führenden mohammedanischen Priester Bagdads verurteilen den Teilungsplan, den wir für unlogisch und ungerecht halten. Wir werden darum alles tun, was in unsere Macht steht, und auch Opfer bringen, wenn die Stunde gekommen hat.“

Korrespondenten: Joh. Kuntze, Stellvertreter des Hauptkorrespondenten: Karl Heinz Kamp. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Joh. Kuntze; für den politischen Nachrichtenstand: Karl Heinz Kamp; für unpolitische Dringende und Vermischte: Dr. Heinrich Richter; für Submissionswesen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Wilhelm Pempel; für Werbung, Dienstleistungen und den Sport: Heinz Kerschard (in Köln); Stellvertreter: Wilhelm Pempel; für den Wissenschaftlichen Bereich: Stellvertreter: Dr. phil. Egon Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Schmidt. Preisliste Nr. 5. — Druckmittelschaffung Juli 1937: 21 145, Sonntagsausgabe: 25 515. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Kappelerstr. 22, „Tagblatt-Haus“, 65000 Wiesbaden.

Dr. phil. Egon Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Schmidt, GbH.



## Die Bayreuther Festspiele begannen.



In Anwesenheit des Führers haben am Freitag in Bayreuth die diesjährigen Bühnenfestspiele mit der Aufhebung des „Häufel“ ihren glanzvollen Anfang genommen. — Die Hüterin des Wagner-Erbes, Frau Winifred Wagner, heißt den Führer bei seiner Ankunft am Fürstentum der Festspielhäuser willkommen. (Weltbild-Wagenborg-W.)



Zum 1. Akt der „Walküre“ bespricht Frau Winifred Wagner die letzten Vorbereitungen mit Prof. Preetorius. (Pressefoto, Jander-K.)

## Ründer der Wahrheit und des deutschen Friedenswillens.

### Telegrammwechsel zwischen einem ausländischen Ferienkursor und dem Führer.

Berlin, 25. Juli. Die Teilnehmer des ausländischen Ferienkurses, an dem 60 Vertreter aus 20 Nationen teilnahmen, landeten zum Abschluss des Kurses dem Führer und Reichsführer ein Dankschreiben, in dem sie ihre aufrichtige Bewunderung zum Ausdruck bringen für das, was das nationalsozialistische Deutschland im Aufbau schon erreicht hat. Sie hätten nicht nur ein schönes Deutschland vorgefunden, sondern sich überzeugen können, daß es wieder frei und glücklich geworden ist. Sie schrieben aus dem Reich als Ründer der Wahrheit und des Glaubens an den Friedenswillen des deutschen Volkes.

Der Führer und Reichsführer dankte hierauf den ausländischen Gästen mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Erwidertelegramm.

### Ausländische Pressevertreter nehmen an einer AdF-Norwegenfahrt teil.

Hamburg, 25. Juli. Elf ausländische Zeitungsvertreter, unter ihnen mehrere händliche Berliner Korrespondenten bedeutender Blätter, folgten einer Einladung des Auslandsreferats im Stabsamt der Deutschen Arbeitsfront,

um in der Zeit vom 20. bis 26. Juli an einer AdF-Norwegenfahrt mit dem Dampfer „Berlin“ teilzunehmen.

Am den Pressevertretern einen genauen Einblick in die Aufgaben, wie sie sich das Amt „Reisen, Wandern und Urlaub“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit der Gestaltung der Seereisen deutscher Arbeiter gestellt hat, zu geben, ging dem Antritt der Reise von Bremerhaven aus eine Besichtigung der beiden 25.000-Tonnen-Kraft-durch-Freude-Schiffe, die in Hamburg gebaut werden, voraus. Bei einer Hafenrundfahrt sahen die Gäste der Arbeitsfront den „Wilhelm Gustloff“, der bekanntlich am 5. Mai d. J. in Anwesenheit des Führers bei Blohm u. Röhde zum Stapel lief und auf dem zur Zeit die Inneneinrichtung eingebaut wird. Es folgte eine Besichtigung des zweiten Schiffes auf der Werft von Howaldt, wo der Betriebsführer die Gäste über die verschiedenen Teils führte.

Nach Abschluss der Reise landete der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse, René Lauret, der selbst an der Fahrt in die norwegischen Fjorde teilgenommen hatte, namens seiner Kollegen folgendes Telegramm an Dr. Leg:

„Die ausländischen Korrespondenten aus Berlin, die als Gäste der Arbeitsfront eine AdF-Fahrt mit dem Dampfer „Berlin“ nach Norwegen mitgemacht haben, freuen sich, daß ihnen dieses Erlebnis zuteil geworden ist, und lagern Ihnen, Herr Reichsführer, aufrichtigen Dank.“ J. A.: René Lauret.

### „Ermutigend“ und „sehr zeitgemäß“.

Hull begrüßt die Vorschläge des Königs der Belgier. Washington, 25. Juli. Außenminister Hull äußerte sich in der Pressekonferenz zu dem Vorschlag des Königs der Belgier, eine internationale wirtschaftliche Studienorganisation zu schaffen. Der Außenminister bezeichnete diesen Plan als „ermutigend“ und „sehr zeitgemäß“. Hull fügte hinzu, es könnten garnicht genug sachliche und unparteiische Studien und Untersuchungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen nationaler und internationaler Natur durchgeführt werden. Er, Hull, werde sich freuen, wenn man sich in allen Hauptstädten und Außenministerien mit den Fragen eingehend befaßte, die mit einer Neuordnung der Weltwirtschaft zusammenhängen.

## Der Schleichweg durch das Recht.

Es hat immer Leute gegeben, die eine Menge Arbeit und Klachten darauf verwenden, um den Schleichweg durch das Recht zu finden. Sogar Arbeit und Klachten tatsächlich, daß sie mit der gleichen Anstrengung vermutlich leicht die Mittel zu einer rechtmäßigen Regelung ihrer Verpflichtungen gefunden hätten, wenn sie die gleiche Mühe auf eine ehrliche Beschäftigung verwendet hätten. Aber auf diesen Gedanken kommt diese Sorte von Leuten nicht. Auf Grund irgendeiner Verborgenheit ihres Inneren erscheint ihnen der trümmige Weg immer der kürzere. Jeder Richter hat sich im Laufe seiner Tätigkeit mit solchen Leuten zu beschäftigen, und es ist eine Probe auf die Rechtsprechung, wie oft es solchen Leuten gelingt, sich um das ihnen von Rechts wegen zustehende Los zu drücken. Je mehr Juristerei in der Rechtsprechung ist, desto besser sind die Aussichten der Leute, die auf Schleichwegen wandeln. Nur neues deutsches Recht hat mit großer Entschiedenheit die Befreiung von der Juristerei vollzogen. Das Recht ist nicht mehr eine Formel und Paragraphen ist nicht mehr eine Fessel. Es gibt natürlich Fälle, in denen es sich nicht vermeiden läßt, daß irgendein Schlußpfad offen bleibt. Aber die Weisung an die Richter, nach gesundem Menschenverstand und Volksempfinden zu urteilen, hat viel dazu beigetragen, um solche Lücken zu schließen. Ein typischer Fall für falsch angewendeten Scharfsinn stand vieler Tage vor dem Amtsgericht in Erfurt zur Behandlung. Ein Mann, der wahrscheinlich aus gutem Grund von seinem Vater in der Erbfolge übergegangen worden war, lebte auf dem Anwesen, das sein ehelicher Sohn vom Großvater geerbt hat, und bearbeitete es auch. Dieser Mann hat noch ein außerordentliches Kind, zu dessen Unterhalt er verpflichtet ist. Aber er zahlt nicht. Er erklärt, er besitze nichts und arbeite auf dem, seinem Sohn geerbten Anwesen ohne Entgelt. Aber schließlich ist sein Sohn ein erwachsenes, tüchtiges, doch nicht zugewandtes, sich eine bescheidene Stellung zu suchen, damit er aus dem Arbeitsleben seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Denn sonst müßte er notgedrungen den Besitz seines ehelichen Sohnes verkommen lassen. In diesem Fall waren dem Richter tatsächlich die Hände gebunden. Der Mann war ganz eindeutig auf jeden Fall gesonnen, seine Verpflichtungen gegenüber seinem außerordentlichen Kinde nicht zu erfüllen und hatte gemäß mit diesem Nachdenken und mancher Anstrengung diese komplizierte Aufgabe jenseits gebracht. Aber sie hielt nun auch tatsächlich vor Gericht Stich. Es ist damit keineswegs gesagt, daß sich der Mann nun etwa übermäßig anstrengen muß, um seinem ehelichen Sohn das Anwesen in gutem Stand zu halten. Im Gegenteil: Man wird wohl annehmen können, daß er auch da nur soviel tut, wie unbedingt notwendig ist. Die Geschichte solcher Spielereien ist so alt wie die Menschheit. Aus dem klassischen Griechenland sind uns solche Beispiele erhalten. Kein geschriebenes Recht kann sie völlig und bis zum letzten ausschalten. Sie liegen an der Grenze, an der der Einfluß der Umgebung erheblich einwirken muß, wenn es dem Unselbsterhaltenden gelingt, nicht nur dem geschriebenen Recht, sondern auch dem Gerechtigkeitsgefühl ein Schnippen zu schlagen. Sie werden, wie gesagt, umso kleiner an der Zahl, je strenger dem Recht das haarsträubende Buchstabenpiel der Juristerei ist.

## Kurze Umschau.

Der Stapellauf des italienischen 35000-Tonnen-Schlachtschiffes „Vittorio Veneto“ ist am Sonntag in Gegenwart des Herrscherpaares, verschiedener Mitglieder des Königs- und Kaiserhauses, ferner im Beisein der Spitzen von Partei und Behörden, darunter die drei Unterstaatssekretäre der Wehrmacht, auf der San-Marco-Werft in Triest glücklich vollzogen worden.

In England wird in Kürze von einer Gruppe von hervorragenden Militärs, Politikern und anderer bekannter Persönlichkeiten eine sogenannte „Armeeliga“ gegründet werden, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Notwendigkeiten zur Aufrechterhaltung einer Armee zu erklären, ihr Ansehen in den Augen des Volkes zu heben und die Rekrutierung zu unterstützen. Ein Gründungsausschuß wird am heutigen Montag einen Aufruf veröffentlichen, u. a. unterzeichnet vom Feldmarschall Lord Milne, Feldmarschall Sir Philip Chetwode und früheren Dominionsminister L. P. Amery.

König Karol von Rumänien landete Sonntagfrüh, nach fünfmonatigem Aufenthalt in Europa, in Alexandria. Die gesamte Regierung, alle Mitglieder der königlichen Familie, die Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit waren zum Empfang anwesend. Die Stadt Alexandrien war festlich geschmückt. Ungeheure Menschenmassen strömten sich in den Durchfahrtstrassen. Die Landeshauptstadt trägt bereits Festschmuck für die Festlichkeiten anlässlich der politischen Festlichkeit und der Erbsenabgabe des Königs am kommenden Donnerstag.

## Abkündigung der englischen Kapitulationsvorrechte in Französisch-Marokko.

Vor der Unterzeichnung eines Abkommens in London.

Paris, 25. Juli. Die „Republique“ berichtet von einem englisch-französischen Abkommen über die Abkündigung der englischen Kapitulationsvorrechte in Französisch-Marokko, das folgende Punkte enthalten soll:

1. Aufhebung der englischen Gerichtsbarkeit über die britischen Staatsangehörigen und Schutzbesitzungen. Diese werden künftig den französischen und marokkanischen Gerichten unterliegen.

2. Aufhebung der Sondergesetzgebung für die britischen Staatsangehörigen.

3. Aufhebung einer Liste der Schutzbesitzungen, in die bisher keine neuen Namen mehr aufgenommen werden. Diese so Benachteiligten behalten ihre Rechte bis zu ihrem Tode, jedoch erlischt der Begriff des fremden Schutzbesitzes mit dem Aussterben des letzten Titelhalters.

4. Beseitigung des englischen Postdienstes in Marokko.

Die von der „Republique“ gemeldete Inhaltsangabe des am 22. Juli in London paraphierten Abkommens wird von ausländischer Stelle bestätigt. Das Abkommen wird wahrscheinlich in der kommenden Woche in London unterzeichnet werden.

## Neue ostjüdische Ausschreitungen in Polen.

Polizei muß zur Waffe greifen.

Kattowitz, 25. Juli. Die Widerständigkeit der jüdischen Landplage gegen die Gesetze nimmt eher zu als ab. Darüber hinaus unternimmt das Judentum stiers feige Massenangriffe nicht nur auf Angehörige der polnischen Bevölkerung, sondern sogar auf Angehörige der polnischen Polizei. In der letzten Nacht von Kattowitz wurde ein jüdischer Mann, der sich in der Nähe der jüdischen Synagoge befand, von einer Gruppe von jüdischen Jugendlichen durch einen Schlag mit einem Stein tödlich verletzt. Hierbei wurden große Mengen von jüdischen Gegenständen zerstört. Es dauerte nicht lange, dann verdrängten die Juden sich zu widersehen. In Kattowitz töteten sich 3.000 Juden zusammen, die gegen die Beamten eine immer drohendere Haltung einnahmen. Angriffen der Juden mußten mit der Waffe entgegengetreten werden. Ein hartes Polizeiaufgebot zwang die jüdische Massenansammlung. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet.



Deutscher Flottenbesuch in Danzig.

Am Freitagvormittag trafen im Danziger Hafen, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, sechs deutsche Minensuchboote ein. Der Flottenchef, Korvettenkapitän Hagen, schreitet die Front der auf dem Kai angetriebenen Ehrenabordnungen ab. (Scherl-Wagenborg-W.)



# Wiesbadener Nachrichten.

## Die Erfassung der Wehrsteuerpflichtigen.

### Aufgaben des Arbeitgebers.

Durch das Wehrsteuergesetz vom 20. Juli 1937 sind die Arbeitgeber verpflichtet worden, vom 1. September 1937 ab bei wehrsteuerpflichtigen Arbeitnehmern die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn zu erheben. Für die Übergangszeit, d. h. die Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1937 gilt folgendes Verfahren: Die Arbeitgeber haben in dieser Zeit bei allen männlichen Arbeitnehmern deutscher Staatsangehörigkeit, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 geboren sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben, den Wehrsteuerabzug vorzunehmen, ohne daß es eines entsprechenden Vermerks auf der Steuerkarte 1937 bedarf. Der Steuerabzug beträgt 50 % der einschläglichen Lohnsteuer, mindestens 4 % des Arbeitslohnes.

Der Steuerabzug darf in der Übergangszeit nur unterbleiben, wenn die Gemeindebehörde auf der Steuerkarte 1937 auf Antrag des Arbeitnehmers bescheinigt, daß der Arbeitnehmer nicht wehrsteuerpflichtig ist. Diese Bescheinigung der Gemeinde wird nur erteilt, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß er entweder die zweijährige aktive Dienstpflicht schon erfüllt hat oder zu ihrer Erfüllung einberufen ist oder seine Nichtberufung noch nicht getroffen ist oder das ein Steuerbefreiungsgrund vorliegt. Arbeitnehmer, die sich nicht für wehrsteuerpflichtig halten, müssen daher rechtzeitig bei der Gemeindebehörde unter Vorlage der Steuerkarte und der Unterlagen, aus denen ihre Wehrverhältnisse ersichtlich sind (z. B. Wehrpaß), die Bescheinigung der Wehrsteuerfreiheit beantragen.

Für die Zeit vom 1. Januar 1938 ab gilt ein anderes Verfahren. Von diesem Zeitpunkt ab hat der Arbeitgeber die Wehrsteuer nur dann einzubehalten, wenn ein ausdrücklicher Vermerk über die Wehrsteuerpflicht auf der Steuerkarte eingetragen ist.

## Schutz der Ernte vor Brandgefahr.

### Eine neue, große Auffklärungsaktion.

Die Reichsarbeitgemeinschaft Schadenerbütung beginnt Mitte August mit einem neuen großen Auffklärungs- und Schutz vor Brandgefahr, der sich inselnt über ein halbes Jahr erstrecken und zu einer wesentlichen Verärgerung der Brandgefahr führen soll. Der August wurde gewählt, weil in diesem Monat besonders die Ernte vor Brandgefahr geschützt werden muß. Polizei und NSKK haben Anordnungen zur Unterbrechung des Erntebrennens erlassen. Es ist unverständlich mit der Erntebrennerei, daß sich in Deutschland alljährlich 350 000 Schade mit einem Gesamtverlust von 400 Millionen RM. ereignen,

von denen zwei Drittel auf das Land entfallen. 20 000 ganze Wohnhäuser könnten jedes Jahr mit dieser Schadenshöhe errichtet werden. 250 000 schaffende Deutsche verdienen zusammen diese Summe, die in Rauch und Flammen aufgeht, sie haben also umsonst gearbeitet. 200 000 Menschen könnten von dem Leben, was an Nahrungsmitteln verbrannt.

Im Rahmen der Auffklärung soll besonders Augenmerk dem Kind zugewandt werden, das der größte Brandstifter ist. Allein die Kinder stiften täglich 13 Schadenfeuer, 11 die Jungen und 2 die Mädchen und ziemlich genau 2 RM. kosten diese gefährlichen Spielereien der Kinder im Durchschnitt jeden Monat jedem deutschen Haushaushalt. Die größten Schuldigen sind aber auch hier die Erwachsenen, die die Kinder nicht ausreichend beaufsichtigen. Im Rahmen der Aktion sollen Unterhaltungen durchgeführt werden, ob Kinder Streichhölzer oder anderes Brandmaterial bei sich haben.

## Wer darf wen zu Luftschutzübungen einberufen?

### Durchführungsanordnungen zum Luftschutzes.

Nachdem zu dem Luftschutzes die ersten drei Durchführungsanordnungen ergangen sind, kann jeder Volksgenosse gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zur Luftschutzübungen einberufen werden. Eine Erläuterung hierzu gibt Regierungsrat Dr. Döring vom Reichsluftfahrtministerium im „Reichswehrblatt“. Die Heranziehung entspricht der militärischen Einberufung. Sie durchzuführen ist Aufgabe der Ortspolizeibehörde. Die Heranziehung entspricht der militärischen Einberufung. Sie durchzuführen ist Aufgabe der Ortspolizeibehörde. Die Heranziehung entspricht der militärischen Einberufung. Sie durchzuführen ist Aufgabe der Ortspolizeibehörde.

Die Anordnungsbestimmungen zur Teilnahme an Ausbildungsanordnungen und Übungen erstreckt sich für die Führer des Reichsluftschutzes und des nur auf die durch die örtlichen Polizeibehörden bereits zur Luftschutzübungspflicht herangezogenen gemäß § 9 der 1. Durchführungsanordnung. Der politische Teil der Bevölkerung kann daher, wie überhaupt zur Luftschutzübung, auch zu Ausbildungsanordnungen und Übungen nur durch politische Verordnung oder Verfügung herangezogen werden. Die Anordnungsbestimmungen der Polizei beschränkt sich auf dem Gebiet des Reichsluftschutzes und des Reichsluftschutzes auf gemeinsame Übungen des politischen Luftschutzes im Luftschutzes, d. h. nicht auf Einzelübungen des Reichsluftschutzes oder Selbstschutzes.

Von dem Recht, Ausbildungsanordnungen und Übungen anzuordnen, soll unter möglicher Schonung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der Beteiligten Gebrauch gemacht werden. Auch soll die Heranziehung zu laufender Ausbildung oder Übung auf dem Gebiet des Selbstschutzes jährlich 72, im übrigen 104 Stunden nicht übersteigen.

Bei der Gesamtbeanspruchung der Bevölkerung für vaterländische Zwecke ist es Pflicht des Führers im Luftschutzes, die Pflichtigen nur in unbedingt notwendigem Umfang heranzuziehen. Gegen die politische Verfügung über Luftschutzmäßiges Verhalten und über die Heranziehung u. m. ist das Rechtsmittel der Beschwerde gegeben. Die Beschwerdefrist beträgt zwei Wochen, die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

— **Unterwerfung der Deutschen Reichspost.** Nach einer Verfügung des Reichspostministers werden sich auch die Postämter u. m. alljährlich in dem Wehrdienst um höchste Leistungsfähigkeit und nationalsozialistische Ausrichtung beistellen. In Anlehnung an den Wehrkampf der Deutschen Betriebe nach dem Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wird der Wehrdienst der örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichspost dazu mitwirken, nicht nur die schnelle und zuverlässige Nachrichtenübermittlung sicherzustellen, sondern auch Gefolgschaft, Diensträume und Betriebsmittel für diese Aufgabe auf das Beste auszurichten.

— **Ärztliche Betriebsbetreuung.** Ein Einvernehmen mit der deutschen Industrie, Kreisen der Industrie und mit der Wehrmacht hat sich die DAF, einschließlich ärztlicher Betriebskameraden länger leistungsfähig zu erhalten, als es bisher war. Die Gostalt unserer Ärzte soll also künftig dem gefunden Gefolgschaften gelten, um jede Krankheit in ihren Anfängen zu erkennen und zur rechten Zeit Hilfe zu schaffen. Zu diesem Zweck wird der Arzt selbst in die Betriebe gehen und nicht nur die dort tätigen Menschen auf ihren Gesundheitszustand hin untersuchen, sondern sich auch über die Arbeitsbedingungen und die Belastung des einzelnen unterrichten. Arbeitsfreie, die in jedem Gau gebildet werden und in die DAF, Versicherungsträger, Industrie, Hiltzjugend und Wehrmacht ihre Vertreter entsenden, sorgen für die Durchführung der von den Ärzten vorgeschlagenen Maßnahmen. In den Betrieben werden gleichzeitig von den Wehrmachts Aufklärungsgruppen aufgestellt, deren Männer entsprechend ausgebildet werden, um den Ärzten dann bei der Ausübung ihrer Tätigkeit behilflich sein zu können.

— **Verhinderte Lohnzahlung.** Ein nicht ganz seltener Fall: Der Kaufmann hat, um sich seinen Gläubigern zu entziehen, das Geschäft auf seine Ehefrau übertragen. Praktisch bleibt es beim alten: Der Mann ist nach wie vor die Seele des Geschäftes, er erhält aber kein oder so wenig Gehalt, daß man ihn nicht zu erkennen. Wie steht es mit der Lohnzahlung? Die Gläubiger des Mannes, die den Gläubigern des Mannes gilt eine angemessene Vergütung als vereinbart. Dieser Paragraf wird aber zu umgehen versucht. Die Ehefrau sagt: Mein Mann hat noch Schulden bei mir. Mit diesen Schulden rechne ich gegen die meinem Manne zustehende Vergütung auf. Das Landesarbeitsgericht Hamburg hat entschieden, daß eine solche Aufrechnung unzulässig ist. Dieses Urteil ist besonders bemerkenswert, um dem, weil es sich in Gegenlag zu einer früheren Rechtsprechung stellt.

— **Bestrafte Neugierde.** Vor dem Schöffengericht Wiesbaden hatte sich die 30jährige Mathilde S. zu verantworten. Sie hatte einen Brief, den sie zur Beförderung auf die Post bekommen hatte, unterzogen, geöffnet und vernichtet. Sie will den Brief vergessen haben zu befürchten und als sie nach geraumer Zeit ihn wiedergefunden, sei dies unangenehm gewesen. Aus Neugierde habe sie ihn dann gehalten, geöffnet und da er inhaltlich keinen Wert gehabt, ihn vernichtet. Für ihre Neugierde erhielt sie nun eine Woche Gefängnis.

— **Die Kennziffer der Großhandelspreise.** Sie stellt sich für den 21. Juli auf 105,5 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vormoche (103,4) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (plus 0,3 %), Kolonialwaren (97,5 und), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,3 (minus 0,1) und industrielle Fertigwaren 124,6 (und).

— **Hohes Alter.** Frau Anna S. a. d. Westendstraße 20, wurde 81 Jahre alt.

— **Rheinischfahrt.** Die Rdn-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt führt in dieser Woche wieder 4 Ferienüberfahrten durch: 27. Juli nach Frankfurt a. M., 28. Juli, Sonder-

## Die Ernte wird heimgeholt.



(Keller-Wagenborg, M.)

## „Lohengrin“ in Bayreuth.

### Der zweite Tag der Bühnenspiele.

Als zweite Aufführung der Bühnenspiele in Bayreuth ging am Samstag der „Lohengrin“ in Szene. Wieder waren die Straßen dicht gedrängt von Menschen, die dem Führer, der aus dieser Vorstellung beinahe auf dem Wege zum Festspielhaus zujubelten. Unter den vielen hervorragenden ausländischen Teilnehmern sah man u. a. Prinzessin Marie von Savoyen und den ehemaligen Jaren Ferdinand von Bulgarien. Von deutscher Seite nahmen außer dem bereits bei der Eröffnung genannten Persönlichkeiten teil: Reichsminister Dr. Görtner, die Staatssekretäre Kammer und v. Reußel, und die Gauleiter Reichshatthalter Kaufmann und Forster.

Der Aufführung des „Lohengrin“ lag die großartige Künsterleistung zugrunde, die Heinz Tieffen und Emil Preotorius im vergangenen Jahre geschaffen haben. Wie stets auf den Bayreuther Festspielen ist in der einzigartigen Probearbeit von den Sängern und den aus ganz Deutschland zusammengezogenen Orchestermusikern von neuem die einmalige Gemeinschaft im Dienste an der Kunst Richard Wagners geformt worden, so daß entsprechend dem Grundgedanken der vorjährigen Inszenierung, die in manchen Einzelheiten noch vertieft worden ist, eine Künsterleistung von strenger Geschlossenheit und ursprünglicher Lebendigkeit geschaffen wurde. Da der Generalintendant der preußischen Staatsooper, Staatsrat Heinz Tieffen, außer der Rolle auch die musikalische Leitung des „Lohengrin“ übernommen hat, so ist dem ausserordentlichen Hause eine Aufführung von seltener Einheitlichkeit der. Die temperamentvolle, auf die theatralisch-dramatischen Elemente der Musik und die Entfaltungsmöglichkeiten der Sänger besonders bedachte Ausdeutung des Dirigenten vollendeten den Zusammenklang mit den außerordentlich lebendigen und feinsinnig gegliederten künsterlichen Vorgängen.

Aufs neue erwiesen dabei die Bühnenbilder von Prof. Preotorius ihre geschmackvolle Pracht und sinnvolle Anlage.

Am Mittelpunkt der solistischen Leistungen stand die Elsa von Maria Müller. Die vollendete Kultur ihres silbernen Soprans bezauberte die Hörer ebenso wie die darstellerische Erfüllung der Rolle, die in der Vertiefung durch Maria Müller ein besonderer Glanzpunkt der Festspiele ist. Zum erstenmal sang in Bayreuth Marcel Wirtz, ein Berliner Staatsoper den „Lohengrin“. Mit seinem weichen und ebenmäßig geführten Tenor entwickelte er die Gestalt vor allem aus ihren lyrischen Elementen zu einem eindrucksvollen Gesamtbild des Gralsritters. Neu befeuert war auch die Rolle des Königs Heinrich durch Ludwig Hoffmann (früher in Wiesbaden, Schriftf.) von der Staatsoper Wien, der mit tragendem Satz und — bei aller Bewegtheit — gemessener Würde der deutschen Deutlichkeit entsprach. Das Paar der Gegenpartie wurde wieder verkörpert von Margarethe Kist, die der Dr. und die bodenständige Durchschlagskraft und des letzten Jahres (hier unberührt) als Elsa, und von Jara Prohaska, deren Seltene und in der ersten Einbildung der Aufführung gehörte. Mit Herbert Janßen als Herrscher an der Spitze waren auch die kleineren Rollen eindrucksvoll besetzt. Neben dem hervorragenden Festspielorchester bewies der große Chor sein prächtiges Stimmmaterial, dessen Einsatz unter der Leitung des Chordirektors Friedrich Jung zu der überwältigenden Wirkung der Aufführung wesentlich beitrug. Obwohl nach dem außerordentlichen Brauch die Künstler nicht vor dem Vorhang erscheinen, so die Festgemeinde ihrer Begeisterung durch starken Beifall nach jedem Akt spontan Ausdruck.

— **Die Regensburger Domspatzen** in Buenos Aires. Die Regensburger Domspatzen traten auch bei ihrem ersten Auftreten im „Centro Colon“ zu Buenos Aires durch ihre vielseitigen ausgeprägten Leistungen einen glänzenden Erfolg. Die argentinischen Zeitungen widmen dem Besuch und dem Auftreten der deutschen Sängerknaben herzlich gehaltene Berichte.

## Was die Ufa bringt.

Die Ufa legt locken ihr Programm für die Spielzeit 1937/38 vor. Es ist rein äußerlich ein großes Programm, das mit 40 obenstehenden Spielfilmen das zahlenmäßig größte Programm ist seit dem Übergang zum Tonfilm in Deutschland. Dazu gesellen sich dann noch 40 zweifelhafte Kurzfilme sowie 40 Kulturfilme und die Wochenschauen. Doch für dieses Programm wieder die besten Künstler eingesetzt werden, zeigt ein Blick in die umfangreiche Liste der Filmhändler, die an diesem Werte beteiligt sind. Dabei ist aus Daten erinnert, daß in dem Kunstausgang des Aufführungsates der Ufa Anfang des Jahres folgende Persönlichkeiten berufen wurden, nämlich Prof. Carl Froelich, Intendant Eugen Klöpfer, Staatschauspieler Mathias Wiemann, Staatschauspieler Paul Hartmann, Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weidemann und Spielleiter Karl Ritter. Stofflich gliedert sich das große Programm in fünf von ethischen und nationalen Problemen unterer Zeit getragene Filme. Hierin zählt der Film „Faktoren“ mit Pida Baarow und Mathias Wiemann, der auf der deutschen Kulturmode in Paris seine Weltverwirklichung erlebt, ferner der Film „Unternehmen Ufa“ mit Pida Baarow, Heinrich George, Mathias Wiemann und Willy Birgel, über den wir schon berichtet haben, und „Uraub auf Ehrenwort“ mit Fritz Kampers und Karl Möbius. Es sind das drei Filme, die sämtlich am Rande des großen Krieges spielen. Den Kampf einer Stadt und ihrer Menschen während der Revolutionszeit 1919 schildert der Film „Stille Herzen“ mit Maria Cebotarie und Gustav Diehl. In dem letzten zu dieser Kategorie gehörenden Film „La Citadelle de Silence“ spielen Annabella und Pierre Renoir die Hauptrollen. In fünf anderen Filmen sind Musik und Gesang wesentliche Elemente der fast dramatischen Handlung. Hierin gehört der Film „In neuen Ufern“, in dem Willy Birgel und Jara Prohaska mitwirken. Ferner der Film „La Habanera“, in dem ebenfalls Jara Prohaska spielt und zwar mit Carl Ludwig Diehl. Der Dritte



## Wiesbadener Quellenfest.

„Vom Römerbad zur Weltkurstadt.“

Eine Kanne des Wettergottes, der die wochenlange Schmelzperiode gerade am Samstagmittag für ein paar Stunden unterbrach, und seine himmlischen Quellen sprudeln ließ, hatte das so sorgfältig vorbereitete Wiesbadener Quellenfest in seiner Programmgestaltung beitragsmäßig. Aus dem Rautgarten, in dem die bunten Perlenketten der Illuminationslampen bereits aufleuchteten und die Baumgruppen um den Weiher in magischem Flutlicht erstrahlten, mußte der unterhaltende Teil des Festes in die Räume des Kurhauses verlegt werden. In diesen Räumen drängte sich das Publikum im großen Saal, dem nunmehrigen Schauspiel des Wiesbadener Lied-Wettbewerb und der Wiesbadener Revue: „Vom Römerbad zur Weltkurstadt“, die Axel Jovers und Clemens Willmerod für das Fest geschrieben hatten. Nach kurzen einleitenden Erklärungen, die in der erfreulichen Mitteilung ausfließen, daß das erste Quellenfest mit der Illumination des Rautgartens am Sonntag seine Fortsetzung finden sollte, begann der Entschlüsselungskampf in den künftigen Wiesbadener „Schlager“. Mit langanhaltendem Beifall sang Richard Stahl die beiden zum Wettbewerb eingereichten Lieder: „Wiesbaden, Kleinod am Taunus und Rhein“ und „Du Blütenstadt am Taunus und Rhein“. Das Publikum entschied sich bei der sich anschließenden Abstimmung für die flotten Rhythmen der „Blütenstadt“ (Dichter und Komponist: Kreisprekampsleiter und Kreisfunkturmleiter Ernst Schneider), wobei manchem die Entscheidung nicht ganz leicht gefallen sein mag, denn auch das „Kleinod“ (Verfasser: Schriftsteller Hans Trautner) war recht gut singbar.

Und dann versetzte uns das erste Bild der Revue „Vom Römerbad zur Weltkurstadt“ in graue Vorzeit. Der alte Mattheus endete die Gesänge des Rautgartens und bekannt von der Quellengöttin Sirona, wie einst Odysseus von der Sphing, ein lauwarmes Rästel auf, das ihm das ganze Spiel hindurch Kopfzerbrechen macht. Der römische Feldhauptmann Cassius, der ihm begegnet und über den Quellenfund sofort lateinisch mit ihm telefoniert, kann es ihm nicht lösen. Auch im Mittelalter, in dem eine Reisegesellschaft im Hotel „Zum bescheidenen Eimer“ eintrüft in der Fußbadewanne besammeln, ist die Lösung noch nicht gefunden. Calanoda und Leihweise, sowie ein nassauischer Korporal, die mit dem alten „Bayer“ in den übrigen Bildern demüht werden, verlagern gleichfalls. Und erst ein Wiesbadener Fremdenführer unserer Zeit verändert den Rätsels Lösung: „Weltkurstadt“. Der alte Mattheus, der die Sirona heiratet und Clemens Willmerod, der als Compe das ganze Spiel hindurch notwendige Erklärungen sprach, waren damit erfüllt. Die Revue, in der noch Paul Breitkopf, Kurt

Münch, Dora Tillmann und andere heimliche Kräfte beschäftigt waren, wird durch verschiedene Balletteinlagen aufgelockert. Es war mehr parabolisches Kabarett als Komödie, was gezeigt wurde, und hätte deshalb ruhig etwas krasser zum Ausdruck werden können.

Anschließend hatte sich die Jugend schon der Tanzgelegenheiten im kleinen Saal und dem Restaurationsräumen bedient. Und auch im Garten versuchte man auf dem Tanzpodium die Fortsetzung des Quellenfestes im Freien. Wie großartig alles geworden wäre mit Tanz auf den Tannhöfen des Konzerthofes und der Plegewiese, Unterhaltung und Restaurierung auf der „Insel der Glücklichen“, in der „Schwimmenden Kurhausbau“, sowie in der „Quellen-Schänke“ usw., wenn der Himmel ein Einsehen gehabt hätte, das sah man am Sonntagabend, als der Rautgarten bei schönstem Wetter im vollen Glanze der Illumination des Wiesbadener Quellenfestes erstrahlte.

## „Du Blütenstadt am Taunus und Rhein.“

Das neue Wiesbadener Preislied.

Es durchfließen viel Ströme und Flüsse die Welt  
Und es grünen viel Wälder und Auen,  
Doch am besten vor allem der Rhein mit Gefäß,  
Läßt uns ewige Schöneheiten schauen.  
Denn ich fand im Frühling dort  
Einen ewigen Ort.

Voller Schönheit der Blumen und Frauen:  
Du Blütenstadt am Taunus und Rhein,  
Wiesbaden, Stadt voller Leben —  
Sprudelnde Quellen im sprichenden Hain,  
Blühende Frauen und Kehlen.  
Du Blütenstadt am Taunus und Rhein,  
Wo einst ein Glück ich gefunden.  
Spendet beim Tanz uns den köstlichsten Wein,  
Läßt jedes Herz doch gefunden.

Es erheben sich Berge und Burgen gar viel,  
Es berauschen viel Weine und Vögel,  
Doch erwähl ich den ewigen Rhein mir als Ziel,  
Dann beschwingt frohes Leben mich wieder,  
Und ich weile wieder dort  
In dem ewigen Ort.

Koller Blumen, ob Rosen, ob Akelei:  
Du Blütenstadt am Taunus und Rhein,  
Wiesbaden, Stadt voller Leben —  
Sprudelnde Quellen im sprichenden Hain,  
Blühende Frauen und Kehlen.  
Du Blütenstadt am Taunus und Rhein,  
Wo einst ein Glück ich gefunden.  
Spendet beim Tanz uns den köstlichsten Wein,  
Läßt jedes Herz doch gefunden. (E. Schneider.)

Es erheben sich Berge und Burgen gar viel,  
Es berauschen viel Weine und Vögel,  
Doch erwähl ich den ewigen Rhein mir als Ziel,  
Dann beschwingt frohes Leben mich wieder,  
Und ich weile wieder dort  
In dem ewigen Ort.

Koller Blumen, ob Rosen, ob Akelei:  
Du Blütenstadt am Taunus und Rhein,  
Wiesbaden, Stadt voller Leben —  
Sprudelnde Quellen im sprichenden Hain,  
Blühende Frauen und Kehlen.  
Du Blütenstadt am Taunus und Rhein,  
Wo einst ein Glück ich gefunden.  
Spendet beim Tanz uns den köstlichsten Wein,  
Läßt jedes Herz doch gefunden. (E. Schneider.)

zeigen, der in Schweinen, Ziegen, Schafen, Hühnern, Kanarienvögeln usw. besteht. Eine ganze Anzahl Familien hat es sogar zur Haltung von zwei Schweinen bzw. Ziegen gebracht. Ziel bezeichnend über das Schweine verläßt man sich auf den Ziegen. Die Schlacht für manchen Betrachter geht darauf hinaus, auch eine solche Siebelerheile sein eigen nennen und sich „eigenen Herr“ sein zu können.

Altersonntag. Am 24. Juli beging Frau Wilhelmine Reusch Wwe., Wiesbadener Str. 30, ihren 85. Geburtstag. Zum Deutschen Sängerbund in Breslau entfielen die hiesigen drei Gesangsvereine eine Abordnung.

Von einem Radfahrer umgefahren wurde wiederum in der Oberstraße ein Kind, wobei der Radfahrer es an der nötigen Vorsicht fehlen ließ. Das Kind erlitt Verletzungen an Armen und Beinen. Dies ist wieder einer der fast täglich hier vorkommenden Unfälle, durch die alle Verkehrsvorschriften außer acht lassenden jugendlichen Radfahrer, die besonders gegen Abend in den Ortsstraßen ihr Unwesen treiben und unvorsichtige Radfahrer veranlassen.

Ein tragisches Geschick ereilte eine hiesige Familie. Der 10-jährige Sohn wollte zur Erholung an der Ostsee, wofür er beim Baden einem Herzschlag erliegen ist. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, als es sich um den einzigen Sohn handelt.

Ein vollstämmiges Hausmittel von vielseitiger Anwendbarkeit ist das echte Wonnig-Tillu Öl. Es reinigt das Blut, desinfiziert den Magen-Darm-Kanal u. hat sich bei Leber- u. Gallenleiden (Gallensteine) aus. In Apoth. Best. a. d. Pader.

## Wiesbaden-Frauenstein.

Die Bezirksjägerkammer war mit 89 Tieren, zum größten Teil ausgezeichnetes Material, besetzt worden. Die Bezirksleiter W. Beimer, Frankfurt-Ebersheim, und Bürgermeister A. D. Reck, Eimern, hatten es bei dem guten Material nicht leicht, die Freile zu verwerten. Die Schau wurde von dem Bezirksobmann Aug. Göbel, Wiesbaden, eröffnet. Als Vorsitzender der Jagdgruppe Jägermeister Wiesbaden-Frauenstein begrüßte Bürgermeister A. D. Schneider die zahlreich erschienenen Besucher. Als Vertreter der Stadtverwaltung war der landwirtschaftliche Sachbearbeiter Ling erschienen. Im Anschluß an die Schau fand noch eine Verammlung der Jägerkammer statt, die von dem Bezirksobmann Göbel eröffnet wurde. Der Bezirksleiter W. Beimer sprach über seine bei der Schau gemachten Eindrücke und betonte allgemeine jüngerliche Fragen. Er fand mit seinen Ausführungen reges Interesse bei den sehr zahlreichen Versammlungsteilnehmern.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Fischer Korb. Auch in diesem Jahre fand am Sonntag in dem schattigen Walde der oberen Fichten die traditionelle Fischer Korb statt. Bereits am Nachmittag hatten sich schon zahlreiche Besucher eingefunden, und am Abend war der gesamte Korbplatz vollbesetzt. Schiffbau, Tuchen und eine Tannfläche sorgten für die Unterhaltung der zahlreichen Gäste, die bis spät in die Nacht hinein aushielten.

Begann der Beschäftigten. Mit der Ernte haben auch die Beschäftigten wieder begonnen. Das Korn ist in der hiesigen Gemartung bereits zum größten Teil geerntet und auch eingebracht, die Randmitte lassen sich sofort decken, um somit wieder in den Besitz von frischem Ertrag zu kommen. Zu einer Verkehrtshofung bei der Straßenbahn kam es am Sonntagmittag. Einem Notwagen war der Radfahrer entwei gegangen, die Fahrt mußte eingestellt werden. So kam es, daß viele Fahrgäste in Bierstadt und in Wiesbaden (Wilhelmstraße) eine Zeitlang vergebens auf Anschluß warteten, der Schaden war jedoch bald wieder behoben.

## Wiesbaden-Erbenheim.

Vom Gerüll gefallen. Auf einer Baustelle fiel ein 42 Jahre alter Maurer aus Gonsenheim von einem niedrigen Gerüst. Bei dem Sturz drach der Mann den rechten Fußknöchel und wurde ins St. Josephs-Hospital gebracht.

## Marinebesuch in Mainz.

Heute vormittag Wiesbaden posiert.

Die 1. Schnellbootflottille unserer Kriegsmarine, die sich zur Zeit auf einer Rheinreise befindet, erreichte am Montag vormittag auf ihrer Fahrt nach Mainz Wiesbadens Stadtgebiet. Um 11.10 Uhr posierten die beiden Boote den Schier-

fahrt bis St. Goarshausen und zurück, ferner am gleichen Tag eine große Fahrt ins Rheingebiet, 29. Juli wieder nach Frankfurt a. M.

## Wiesbaden-Biebrich.

Der Sonntag verließ im allgemeinen sehr ruhig, war aber der Verkehr auf den Dampfern nie immer sehr reger und eine Anzahl Sonderdampfer brachten Tausende von Fremden in die gegangenen Gebiete des Rheingebietes. Der starke Wind wurde von den Seglern eifrig ausgenutzt und überall sah man die Sportler in lebhafter Tätigkeit. Der Verkehr zum Strandbad war sehr lebhaft. Unsere Gänger rüsten zum Abmarsch nach Brossau. Leider brachte uns der dunkel bewölkten Himmel am Samstagmittag nur wenig Regen, jedoch Feld und Garten noch dringend nach Regen lechzen. Das Getreide ist zum großen Teil in den letzten Tagen eingebracht worden und die Dreschmaschine wartet ihres Amtes.

Verkehrsunfall. In der Einmündung der Schloßstraße in die Rheinstraße ließ ein Radfahrer mit einem Kraftfahrzeug, welcher in der Richtung Schierstein fuhr, zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Von einer Mauer gefallen. Bei Bauarbeiten kam es zu einem Unfall. Ein 60 Jahre alter Tünder stürzte so unglücklich von einer Mauer, daß er Rückenverletzungen erlitt und ins St. Josephs-Hospital gebracht werden mußte.

## Wiesbaden-Schierstein.

Ein Tag der Segelsportler. Das gestrige Wetter war für die Segelsportler sehr gut geeignet. Den ganzen Tag über wehte eine frische Süd-West-Brise mit mäßigem Wellengang im Hafen und Rhein. Es konnte daher nicht

Film mit Jarah Rander heißt „Heimat“. In die gleiche Kategorie gehören die Filme „Die unsterbliche Geliebte“, in dessen Mittelpunkt Berthold und sein Werk steht, und der Film „Mitternachtsmaler“ mit Brigitte Horn und Wally Birgel. Drei Filme beschäftigen sich mit dieser kaum behandelten Problemen nämlich „Zwischen den Eltern“, ferner „Streit um den Raben“, in dem die Dagmar, Willi Frisch und Maria von Lenzbach miteinren und der Film „Daphne und der Diplomat“, der den Gefühlskollaps und die Richtung des neuen deutschen Tones aufweisen soll. Drei andere Filme entnehmen ihre Stoffe bekannten Romanen, nämlich „Gewitterflug zu Claudia“, ein Film der deutschen Vertriebsgesellschaft mit Willi Frisch und Karin Hardt, ferner der Film „Wetterleuchten“ mit Wil Dagmar und Peter Petersen und schließlich der Film „Frau Scholze“ mit Heinrich George, Gahar Walban, Paul Hartmann und Maria Andersg. Jeht Filme schließlich werden ausgesprochen der Entspannung und dem Humor, darunter unter anderen „Die sieben Dörfer“, „Kleiner Mann ganz groß“, „Karrieren“, „Heim und Braut“, werden in der zum Teil lustigen zum Teil ernstlichen Film „Das Spiel auf der Zinne“ und „Schimmer und Schatten von Helldau“ und den ersten Film „Frau Sitta“ und „Gewitter im Mai“. Freunde abenteuerlicher und Kriminalstoffe werden mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, daß drei derartige Filme in Arbeit sind. Auch die Filmperle ist nicht vergessen, es sind in Arbeit „Gaspardone“ und „Viesbadendörfer“. Dann gibt es noch einen großen Ausstattungsfilm „Jung Eglar“ mit Allan Horn, Wally Birgel, Paul Hoffmann und Rolf Meubius und schließlich mit ein abenteuerlicher, beschreibender, lustiger und spannender Naturfilm angehängt, der den Titel „Tandora“ tragen wird.

Man freut sich, daß das Kino-Programm in der Tat sehr umfangreich ist und daß es allen Wünschen gerecht zu werden imstande ist.

wundernehmen, daß alle Freunde des Segelsportes in Massen erschienen waren, um mit ihren schnittigen Booten in den Gemäulern am Schierstein zu kreuzen. Überall blühten die weißen Segel, die Boote schaukelten in talcher Fahrt das Wasser. Biebsch konnte man auch Badel- und sonstige Boote beobachten, die Kettegele hatten um in schnellerer Fahrt ihr Ziel zu erreichen. Das dabei nicht immer alles nach Wunsch ging, mußte manche der Badler erfahren. Schließlich ist es nicht damit getan, Segel zu legen, um dann einfach davonzufahren, es gehört auch etwas Fahr- und Stewerkunst dazu. Viele mußten daher unheimliche Bäder mit in Kauf nehmen. Trotzdem, keiner ließ sich entmutigen, immer wieder wurde das Boot fest gemacht und mit frischem Mut und neuer Kraft versuchte man dann das Glück zu zwingen.

## Wiesbaden-Dohheim.

Randhebung Freudenberg als Ausflugsziel. Die herrlich gelegene Randhebung Freudenberg bildet sonntags das Ziel unzähliger Besucher, die die ganze Siedlungsanlage einer eingehenden Besichtigung unterziehen. Der weite Rundblick über einen großen Teil des Rheingebietes, über Mainz, Wiesbaden und die Taunusberge läßt den Besucher die landschaftliche Schönheit dieses Siedlungsgebietes empfinden. Sobald begreift aber auch das ungeteilte Interesse den schönen Reichtum bieten und nicht zuletzt den gepflegten Park- und Hausgartenanlagen. Viel demübert wird dabei die Blumenpracht der Vorgärten und nicht zu leicht behauptet man die äußerst zweckmäßige Anpflanzung einträglicher Gemüsegärten, die hier prächtig gedeihen. Ein weiteres Interessengebiet bilden die vielfältigen gutgetragenen Beerensträucher und die neuzeitlichen Obstplantagen, die guten Ertrag erhoffen lassen. Kennt man gar noch hin und wieder eine Siedlerfamilie, so läßt man sich den Viehbestand

## Aus Kunst und Leben.

\* Studienfahrt der deutschen Rundfunkintendanten. Die Intendanten sämtlicher 12 Reichsänder und die Direktoren der Reichs Rundfunkgesellschaft trafen sich in Bonn, von wo sie unter Führung des Reichsintendanten Dr. Glasmeier eine Studienfahrt durch Westdeutschland und besonders durch den Siedlungsgebiet des Reichsintendanten Köln unternahmen. Diese Fahrt entspricht einer Anregung des Reichsintendanten für Volksaufklärung und Propaganda. Dr. Goebels, der gewünscht hatte, daß die Leiter der einzelnen Reichsänder nicht nur ihren eigenen Arbeitsbereich, sondern darüber hinaus das Gesicht der Landhäuser und der deutschen Stämme ganz Deutschlands aus eigener Anschauung genau kennen lernen.

\* Verlegung der Hauptausstellung in Deutschland. Auf Bitten aus Kreisen der Industrie- und Handelskammer, der Landbevölkerung wird ab 8. August der Deutschlandender zunächst verlagert werden die Hauptausstellungen des Tages vorverlegen. Sie finden dann in der Zeit von 19–21 Uhr statt, woran sich bis 21.15 Uhr die Durchgabe der hauptsächlichsten Abendnachrichten schließt.

\* Kommende Aufführungen. Das Braunschweigische Landestheater hat für die kommende Spielzeit als Uraufführungen die Komödie „Des Kaisers hochzeitstag“ von Wedde und das Schauspiel „Station 15“ von Schile angenommen. Das Brandenburger Nationaltheater bringt für die kommende Spielzeit als Uraufführung „Spanische Nacht“, Oper von Egon Rodar und „Kister, nicht Kister“ von Lore d. Vega in der Bearbeitung von Schlegel heraus. Die Operette „Der Stern von Napoli“ von K. K. K. wurde vom Badischen Staatstheater in Karlsruhe zur Uraufführung angenommen. „Die Ausländerin“, ein Schauspiel von Hans Korte, kommt am 9. Oktober im Leipziger Schauspielhaus zur Uraufführung.

\* Preisentwürfe für ein Forum des deutschen „Kinos“. Für die Stadt Frankfurt a. d. Oder, die Hauptstadt des Gauen Kurmark, ist ein bedeutender Großbau

vorgesehen. Als eines der repräsentativen Bauwerke des nationalsozialistischen Reiches soll in Frankfurt ein „Forum des deutschen Kinos“ errichtet werden, das außer mehreren Verwaltungsgebäuden der Gausleitung und der Provinzialregierung eine Festhalle und einen Marktplatz für 100 000 Personen umschließt. Zur Erwerbung geeigneter Grundstücke hat das Bauvorhaben wird ein Wettbewerb veranstaltet. Die Höhe des 1. Preises beträgt 10 000 RM. Die letzte Entscheidung über das Aussehen, dessen Unterlagen vom Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. d. O. angefordert werden können, hat sich der Führer und Reichskanzler vorbehalten.

\* Ausgrabungen in Olympia. Die Ausgrabungsleiter der deutschen Ausgrabungen in Olympia und Landesgruppenleiter der NSDAP in Griechenland, Dr. Wrede, erklärte dem Vertreter des DFB, daß die Ausgrabungen in Olympia, die der Führer im Vorjahre verordnet und die Reichsminister Rüst im April feierlich eröffnet hat, bisher vom Glück begünstigt wurden und einen außerordentlichen Erfolg hatten. Es wurden bereits gegen 200 unterirdische Helme gefunden, viele Bruchstücke von Schilden mit bronzenen getriebenen Arbeiten, Bronzefüßchen und Armbrühen (das sind Bügel, in die die Unterarme zum Halten des Schildes durchgezogen sind), ferner Bruchstücke mit eingestrichelten Fabelwesen oder Tieren, mit Bären, Löwen, Hyänen usw. Ein Bild jener Kriegsgötter, die neben den griechischen Göttern, die als Schutzgötter und Beschützer der Krieger, die friedlichen Gebrauch dienten, Bronzefüßchen und Bronzefüßchen von Mäulen, Truhen oder Tieren. Sehr ergiebig war die Ausbeute an kleinen Tierfiguren aus Bronze, Pferden, Kindern und dergleichen. Die Funde, so meint Herr Dr. Wrede, sind wohl der Tatsache zuzuschreiben, daß man auf eine abseits des Heiligtums eingerichtete Schmiede getroffen ist, die alte Bronzegeräte, die zum Schmieden geeignet waren, aus ihm neu Bronzearbeiten herstellten. Das Altertum kannte kein Sammeln und Aufbewahren von Kunstgegenständen; hatten sie ihren Zweck als Schmiedegeräte erfüllt, so wurden sie ohne Beachtung ihres künstlerischen Wertes einfach eingeschmolzen.







Schütze und pflege Deine Zähne - nimm täglich zweimal **Chlorodont**



Wenn Sie  
ein **Bruchband**  
oder eine **Leibbinde**  
oder **Gummistrümpfe**  
oder **Senkfuß-Einlagen**  
benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in  
mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft.  
In meiner Werkstatt erhalten Sie obige  
Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen  
und angefertigt und ich garantiere für  
**tadellose Arbeit, Ia Qualität, guten Sitz!**  
Lieferant für alle Krankenkassen.

 **P. A. Stoss Nachf.**  
Gauusstraße 2  
Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten-  
und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks

**RADIO**  
Reparaturen - Antennenbau  
Das große Fachgeschäft  
für Radio und Musik

**A. L. ERNST**  
Tannusstraße 13 u. Rheinstraße 41

Nur **6** Reichspfennig kostet  
1 mm bei ein-  
spaltigen Gelegen-  
heits-Anzeigen bis  
100 mm Höhe im  
**WIESBADENER TAGBLATT**



## Jetzt ist die Zeit für Kenner!

Was beim Wein „Spätlese“ ist, das wissen  
schweigsame Kenner. Was beim

### Zapp Sommer-Schluss-Verkauf

am Montag, den 26. Juli  
dieses Wort bedeutet, das wissen jene, die  
sich bei den so stark beschrittenen  
**Sommer-Schluss-Verkaufs-Preisen**  
hochwertige Zapp-Qualitäten sichern.

So wird geschickt gespart:

In unserer Herren-Abteilung  
ab RM.  
Sakko-Anzüge . 22.- Leinen-Sakkos . 6.50  
Sport-Anzüge . 22.- Sommer-Sakkos 2.50  
Überg.-Mäntel . 20.- Sommer-Hosen . 4.-  
Loden-Mäntel 12.35 Knickerbocker . 3.-  
lange Hosen . . . . . ab RM. 2.75

Bei Jünglings- u. Knaben-Kleidung  
haben wir den Herrengrößen ent-  
sprechende Abstriche an den Preisen  
vorgenommen. Beachten Sie bitte  
unser Spezialfenster 3 und überzeugen  
Sie sich selbst an unserem Lager  
von den so günstigen Preisen.

Wie klein diese Preise für so gute Qualitäten  
sind, merken Sie nach langem Tragen der  
bewährten Anzüge und Mäntel der  
gewissenhaften Fachleute für  
Herren- und Knaben-Kleidung

**Zapp**  
WIESBADEN

## WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ  
No. 40 60 u. 100 u. 200 u. 300 u. 400



## Ein Abenteuer-Film von unerhörten Ausmaßen!

Erregend! Spannend! Begeisternd!  
Ein Darsteller verwegenen Abenteuerstums —  
ein ganzer Kerl!

Er schließt wie Buffalo Bill —  
und reitet wie der Teufel!

„Zuweilen jagt und wirbelt es durcheinander,  
daß einem Hören und Sehen vergeht und man  
sich im Sichüberstürzen des Geschehens zum  
Applaus gleichsam flüchtet —“  
(B.Z. am Montag)

Ein Film für alle von 18 bis 80!

Auf der Bühne:

● Benzing der komische Radfahrer  
**HEUTE ERSTAUFÜHRUNG!**

repariert erstklassig,  
schnellstens, preiswert.

**Radio Leffler**  
Kirchgasse 22, Tel. 24453  
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

Meine liebe Frau, unsere über alles treu-  
sorgende gute Mutter, Schwester, Schwägerin,  
Tante, Schwiegermutter und Großmutter

### Frau Magarete Seibert

geb. Blum

ist heute, Freitagabend, 10 Uhr nach schwerer  
Krankheit für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Georg Seibert sen.  
Georg Seibert jun.  
Henny Schwibinger, geb. Seibert  
Aug. Schwibinger.

Wiesbaden (Blücherstr. 6), 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den  
27. Juli, nachmittags 2.15 Uhr auf dem  
Südfriedhof statt.

Heute entschlief sanft nach langem, mit  
großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber  
guter Mann, unser treuer lieber Vater, Groß-  
vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

### Herr Wilhelm Klein.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frau Wilhelmine Klein, Wwe.

Wiesbaden (Eckernförderstr. 17, 2), 24. 7. 37.  
Die Beisetzung findet am Dienstag, d. 27. 7. 37.,  
um 15.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Mottenschutz**  
Ungeziefer-Bekämpfungsmittel  
sicher wirkend  
Wo sind sie?  
bei R. Brosinsky, Bahnhofsdrogerie  
Bahnhofstr. 13 — Ruf 24944

**Zurück**  
Prof. Dr. von Dettingen

### † Sterbefälle in Wiesbaden.

Martin Wäh, Kraftfahrer,  
42 Jahre, Rheingauer  
Straße 24, † 23. 7.  
Wahnt Geisel, Oberk. a. D.,  
55 Jahre, Kallertried-  
Wing 49, † 23. 7.  
Margarete Seibert, geb.  
Blum, 58 J., Blücher-  
straße 6, † 23. 7.  
Hermann Hoffmann, Arb.,  
55 Jahre, Dohheimer  
Straße 146, † 23. 7.  
Jans Kümmerling, Ober-  
wachmeister, 30 Jahre,  
Gersdorffstraße 23, † 23. 7.  
Willy Klein, Buchdrucker,  
70 Jahre, Eckernförder-  
straße 17, † 24. 7.

### Billardspieler

finden in der  
Wein- u. Bierstube  
**BENDER**  
Garischstraße 5  
gutes  
Dorfelder Brett.

### Reisen und Wandern

### Autobusfahrt!

Mittwoch,  
28. Juli, nachm.  
Schloß  
Schaumburg  
Fahrpreis 3.50  
Reise-  
unternehmer  
R. Eipel.  
Walden-  
Aust. und Am.  
Zigaretten-  
Bender,  
Wiesbaden  
Langgasse 39,  
Tel. 22001.

### † Trauer- Drucksachen

Trauermedaillen in  
Brief- u. Kartenform,  
Beauch- und Dank-  
sagungskarten mit  
Trauerand, Nachrufe  
und Grabreden, Ge-  
dächtnisblätter, Kranz-  
schiffgedrucke  
L. Schellenberg  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt.



## Seinen ganzen Ehrgeiz...

setzt Bover ein, die Zahl  
seiner zufriedenen Kunden  
zu vermehren. Die mit  
gutem Geschmack aufge-  
baute

### Möbelschau in 4 Stockwerken

besitzt eine kulturelle Höhe  
die auch anspruchsvolle  
Wünsche restlos zufrieden  
stellt. Sie werden erwartet  
bei

**MOBEL  
BAUER**

Wellritzstraße 12  
Ehestandsdarlehen von jedem Ort

Am 4. August 1937, vormittags 10 Uhr, wird  
an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 1. Stod.  
Zimmer Nr. 61, der in Wiesbaden-Dohheim belesene  
bebaute Hofraum um. Wiesbadener Straße 13,  
amangeweihe vertheiligt.  
Eigentümer: Witwe Georg Heinrich Hall,  
Katharina, geborene Carls, zu Wiesbaden-Dohheim,  
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser  
langjähriges Mitglied

### Herr Martin Mätz

nach einem kurzen schweren Leiden verstorben ist.  
Beerdigung: Dienstag, 27. Juli, vormittags  
11 Uhr auf dem Südfriedhof.  
Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Klinggärtnerverein 1925 E.V.

Nach langem schwerem Leiden ist heute  
früh 6½ Uhr meine unvergessliche Gattin,  
unsere liebe Schwägerin und Tante

### Frau Johanna Neist

geb. Jun

plötzlich und unerwartet sanft entschlafen.

Lugano (Südschweiz), den 19. Juli 1937.

Für alle Verwandte  
Der tieftrauernden Gatte:

Hermann Neist.

Wiesbaden, Bad Schwalbach,  
Hochheim a. M., Düsseldorf,  
Lugano, Chur, Glarus, Zernz.

Am 23. d. M. verschied unerwartet der frühere tech-  
nische Reisende unseres Verkaufskontors Frankfurt a. M.

### Herr Alexander Prescher.

Der Verstorbene war vor einigen Jahren in den Ruhe-  
stand getreten, nachdem er während mehr als 2 Jahrzehnte  
seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen erfolgreich in die  
Dienste unseres Unternehmens und der mit uns befreundeten  
Firma Kalle & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich, gestellt hatte.

Wir werden dem Entschlafenen allzeit ein ehrendes  
Gedenken bewahren.

Frankfurt a. M. (Grüneburgplatz), den 24. Juli 1937.

I. G. Farbenindustrie  
Aktiengesellschaft.

Mein herzenguter Mann, unser treubesorgter Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel

### Wilhelm Eppstein

ist am Donnerstag nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahr  
für immer von uns gegangen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Julie Eppstein  
und Tochter Friedel.

Wiesbaden, Stuttgart, Leipzig, Essen, den 26. Juli 1937.  
Wellritzstraße 28.

Die Einäscherung fand im Sinne des Verstorbenen in  
aller Stille statt.